

Arbeitsbündnisse in der Migrationsgesellschaft

Professionelle und zivilgesellschaftliche Beratung in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit

Jens Vogler

Angenommen: 8. September 2020 / Online publiziert: 28. September 2020
© Der/die Autor(en) 2020

Zusammenfassung Die Zusammenarbeit von sozial arbeitenden Personen mit ihren Adressat*innen ist im Kontext Migration überwiegend durch ungleiche (Macht-)Verhältnisse gekennzeichnet. Die bisher kaum untersuchten Ursachen dieser Asymmetrien und wie sie sich in den Begegnungen der Akteur*innen zeigen, bilden den Ausgangspunkt des Beitrags. Neben der theoretischen Rahmung werden eigene Forschungsergebnisse anhand von Audioaufzeichnungen von Interaktionen zivilgesellschaftlicher und professioneller Akteur*innen mit ihrer Zielgruppe in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit gezeigt.

Schlüsselwörter Soziale Arbeit · Zivilgesellschaft · Migration · Beratung

Collaboration arrangements in the migration society

Professional and voluntary consulting in areas of social work

Abstract The collaboration between people involved in social work and their clients is affected by an imbalanced distribution of power in regard to migration. This article is trying to shed some light on the roots of the asymmetries within the interaction. It displays not only a review of the theory but also incorporates author's own empirical research in this context.

Keywords Social Work · Civil Society · Migration · Counseling

J. Vogler, M.A., Dipl.-Soz.Päd. (FH) (✉)
Fachbereich Sozialwesen, Hochschule Fulda, Leipziger Straße 123, 36037 Fulda, Deutschland
E-Mail: Jens.vogler@sw.hs-fulda.de

Dem wissenschaftlichen Interesse an Arbeitsbündnissen zwischen Sozialarbeiter*innen und ihren Adressat*innen schließt sich die Frage an, wie deren Zusammenarbeit verhandelt wird. Zivilgesellschaftlich organisierte Tätigkeiten im Kontext von Migration hierfür ebenso in den Blick zu nehmen, begründet sich aus dem Narrativ „Ohne Zivilgesellschaft wäre es nicht gegangen“ (Speth 2017) und knüpft an das Forschungsprojekt ProZiS¹ an.

Der Stand der Forschung zu Soziale Arbeit und Migration beschreibt machtvolle Positionierungsprozesse (vgl. Braches-Chyrek et al. 2019, S. 13 ff.). Dimensionen der Ungleichheit, mögliche Ursprünge, Wechselwirkungen oder Bedingungen in der konkreten Interaktion bieten Anknüpfungspunkte für eine postkoloniale Perspektive: Der Umgang mit diesen (Macht-)Verhältnissen kann auf dichotome Konstruktionen (vgl. Said 2017, S. 13 ff.) verweisen und das Handeln von sozial arbeitenden Personen² bedingen. Denkbar ist auch eine Betrachtungsweise die eine „asymmetrische Machtbeziehungen zwischen denjenigen Personen, die soziale Dienstleistungen erbringen, und den hilfebedürftigen Klientinnen und Klienten“ (Becke und Bleses 2015, S. 8) voraussetzt.

1 Forschungsfrage und methodisches Vorgehen

Das hier skizziertes Dissertationsprojekt³ untersucht mit diesen Perspektiven die Beschaffenheit von Arbeitsbündnissen mit dem Konzept von Christine Resch (1998) und Heinz Steinert (1998). Hierbei das Handeln von Sozialarbeiter*innen und zivilgesellschaftlich Engagierten gleichermaßen zu fokussieren, eröffnet die Komparativmöglichkeit unterschiedlicher Herangehensweisen, die auf sich unterscheidenden Voraussetzungen, Aufträgen, Mandaten, Motiven, Vorstellungen etc. beruhen. Mit Bezug auf Arbeitsbündnisse, die nicht ausschließlich als dyadische Beziehungen verstanden werden, gilt es dann, „den Blickwinkel zu weiten für die spezifischen Dynamiken des Untersuchungsfeldes anstatt die vorgefundene Praxis an einem normativen Modell zu messen“ (Müller 2015, S. 486).

Der funktionale Ausgangspunkt der empirischen Untersuchung sind Beratungssituationen. Diese stellen grundsätzlich ein kommunikatives Handeln dar. Beratungen zielen „in unbestimmter Weise auf die Erkundung, Bewahrung und Stärkung lebenspraktischer Handlungsfähigkeit der oder des Ratsuchenden“ (Mecheril 2004, S. 8f.). Fokussiert wird der Prozess der Auftragsklärung zwischen Berater*innen und zu Beratenden, um die „Klärung des Gegenstandes“ (Müller 1991, S. 95) zu

¹ Das Promotionsprojekt entsteht aus dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojekt ProZiS – Gelingende Diversität im sozialräumlichen Kontext – Zum Wandel professioneller und zivilgesellschaftlicher Sozialer Arbeit durch Zuwanderung der Hochschule Fulda im Verbund mit der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Dr. Monika Alisch und Prof. Dr. Manuela Westphal. Das Projekt untersucht die Rolle der professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in der Sozialen Arbeit für das Gelingen von Diversität im Sozialraum.

² Gemeint sind Sozialarbeiter*innen als auch zivilgesellschaftlich Engagierte.

³ Das Dissertationsprojekt ist seit 2019 am Hessischen Promotionszentrum Soziale Arbeit zugelassen. Die Fertigstellung ist für 2021 vorgesehen.

berücksichtigen sowie die Mittel der beteiligten Personen zu bestimmen, wie sie diese als Strukturierung und Situierung von Arbeitsbündnissen einsetzen. Unter anderem⁴ werden dazu konkrete Beratungssituationen in Anlehnung an die Konversationsanalyse auf ihre Gesprächspraktiken hin untersucht, um die Interaktion passiv registrierend zu dokumentieren (vgl. Deppermann 2008, S. 21) und Prozesse der Positionierung in ihrer „Vollzugswirklichkeit“ (Bergmann 1988, S. 52 ff.) hinsichtlich ihrer Produktion und Verhandlung zu rekonstruieren.

2 Erste Ergebnisse

Bereits der Feldzugang reproduzierte theoretische Annahmen. So wurden Anfragen der pseudonymisierten Beratungsaufzeichnungen durch die haupt- und ehrenamtlichen Berater*innen ohne Rücksprache mit ihrer Zielgruppe zurückgewiesen – begründet damit, dass „Flüchtlinge“ die Forschung nicht einschätzen könnten. Zudem zeigen die bisherigen Auswertungen des Datenmaterials, dass Hilfe sich meist nicht „als wechselseitige Interaktion, als Zusammenarbeit“ (Fleischmann 2016, o. S.) darstellt, sondern zumeist als „lineares und einseitiges Verhältnis zwischen Geber und Empfänger“ (Fleischmann 2016, o. S.), welches sich exemplarisch an Gesprächsaussagen von einem freiwillig engagierten Beratenden zu einer Person, die sich bei ihm Unterstützung erhofft, illustrieren lässt: „Um sieben Uhr ist mein Büro zu. Ich habe keinen afghanischen Tagesablauf.“

Weiter wird ersichtlich, dass Auftragsklärung in den untersuchten professionellen und zivilgesellschaftlichen Konstellationen ähnlich verläuft. Aufträge werden meist einseitig durch die sozial arbeitenden Personen gesetzt und nicht zur Verhandlung freigegeben. Unter ungleichen „Beteiligungsvoraussetzungen“ (Reitemeier 2010, S. 120) muss die*der Adressat*in versuchen, das Unverhandelte (nach) zu verhandeln. Diese „Nachverhandlung“ wehren Berater*innen durch verschiedene kommunikative Strategien ab: U. a. werden Fragen beantwortet, die nicht gestellt, aber in den Aussagen der Gesprächspartner*innen vermutet werden; Handlungsempfehlungen der haupt- und ehrenamtlichen Berater*innen werden so oft wiederholt, bis die Gegenseite ihr Anliegen nicht weiter (re-)formuliert. Einige Gespräche deuten zudem auf Relevanzverschiebungen hinsichtlich der Gesprächsthemen durch die Berater*innen und damit auf eine Konstituierung von (Definitions-)Macht hin (vgl. Messmer 2018, S. 265 ff.).

Die Perspektive der Nutzer*innen einnehmend, lassen sich ebenso Gesprächspraktiken identifizieren, die den dargestellten „Abwehrstrategien“ entgegenstehen. Sie fokussieren den Gegenstand des gemeinsamen Handelns durch ein beständiges Einfordern. Zudem wird die Beratung so ausgestaltet, dass es möglich ist, mehrere Themen zu platzieren. In diesem Sinne produzieren dann auch die Adressat*innen das Erbringungsverhältnis. Mit Blick auf das Arbeitsbündnis heißt das, die The-

⁴ Ein weiterer Dimension der empirischen Untersuchung, auf die nicht weiter eingegangen wird, ist die Rekonstruktion des „handlungsleitenden Wissen[s]“ (Bohnsack et al. 2013, S. 9) durch die Auswertung von problemzentrierten Interviews mit ehren- und hauptamtlichen sozial arbeitenden Personen in zwei hessischen Kommunen (vgl. Alisch und Westphal 2019).

mensetzung, die Vielfalt der Themen etc., sind nicht als festgelegte Bedingung einer Beratungssituation zu verstehen, sondern sie werden in der Situation variabel produziert. Diese und weitere Dimensionen der Arbeitsbündnisse typologisch zu beschreiben, wird einschließlich der möglichen Unterschiede zwischen zivilgesellschaftlich und professionell organisierten Beratungen, in der weiteren Analyse des Materials geleistet.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- Alisch, M., & Westphal, M. (2019). Zwischenräume professionell und zivilgesellschaftlich organisierter Sozialer Arbeit mit Zugewanderten. In M. Alisch (Hrsg.), *Zwischenräume – Sozialraumentwicklung und Sozialraumorganisation in der Einwanderungsgesellschaft (Beiträge zur Sozialraumforschung)* (1. Aufl. S. 99–114). Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Becke, G., & Bleses, P. (2015). Koordinations- und Interaktionsarbeit als Voraussetzungen für die Produktivitätsgestaltung sozialer Dienstleistung. Eine Einführung. In G. Becke & P. Bleses (Hrsg.), *Interaktion und Koordination. Das Feld sozialer Dienstleistungen* (S. 7–19). Wiesbaden: Springer VS.
- Bergmann, J. (1988). *Ethnomethodologie und Konversationsanalyse. Kurseinheit 1*. Hagen: FernUniversität Gesamthochschule.
- Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I., & Nohl, A.-M. (2013). Einleitung: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. In R. Bohnsack, I. Nentwig-Gesemann & A.-M. Nohl (Hrsg.), *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung* (Bd. 3, S. 9–32). Wiesbaden: Springer VS.
- Braches-Chyrek, R., Kallenbach, T., Müller, C., & Stahl, L. (2019). Globale Wanderungsprozesse: Perspektivierungen in der Sozialen Arbeit. In R. Braches-Chyrek, T. Kallenbach, C. Müller & L. Stahl (Hrsg.), *Bildungs- und Teilhabechancen geflüchteter Menschen. Kritische Diskussionen in der Sozialen Arbeit* (S. 11–24). Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Deppermann, A. (2008). *Gespräche analysieren. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS.
- Fleischmann, L. (2016). Vom Flüchtling zum Mitbürger: Welchen Beitrag kann die Zivilgesellschaft in Zukunft leisten? | bpb. <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdoessiers/228570/zivilgesellschaft-und-integration>. Zugegriffen: 14. Mai 2018.
- Mecheril, P. (2004). Beratung in der Migrationsgesellschaft. Paradigmen einer pädagogischen Handlungsform. In N. Cyrus & A. Treichler (Hrsg.), *Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft. Grundlinien, Konzepte, Handlungsfelder, Methoden* (S. 371–381). Frankfurt a.M.: Brandes und Apsel. http://www.staff.uni-oldenburg.de/paul.mecheril/download/beratung_mecheril2004.pdf.
- Messner, H. (2018). Wie sich in der unfreiwilligen Beratung Macht konstituiert. Eine Fallanalyse. In H. Schulze, D. Höblich & M. Mayer (Hrsg.), *Macht – Diversität – Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht* (S. 258–271). Opladen: Verlag Barbara Budrich.

- Müller, B. (1991). *Die Last der großen Hoffnungen. Methodisches Handeln und Selbstkontrolle in sozialen Berufen*. Weinheim: Juventa.
- Müller, F. (2015). Professionelles Handeln als organisierte und situierte Tätigkeit. *Neue Praxis*, 45(5), 469–487.
- Reitemeier, U. (2010). Verstehensdokumentation in der Migrationsberatung. Transformation zwischen institutioneller und Betroffenenperspektive. In A. Deppermann (Hrsg.), *Verstehen in professionellen Handlungsfeldern* (S. 117–208). Tübingen: Narr.
- Resch, C. (1998). Arbeitsbündnisse in der Sozialforschung. In H. Steinert (Hrsg.), *Zur Kritik der empirischen Sozialforschung. Ein Methodengrundkurs*. Studentexte zur Sozialwissenschaft, (Bd. 14, S. 36–66). Frankfurt a.M.: Johann Wolfgang von Goethe Universität, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.
- Said, E. W. (2017). *Orientalismus* (5. Aufl.). Frankfurt a.M.: Fischer.
- Speth, R. (2017). Ohne Zivilgesellschaft wäre es nicht gegangen. Helfergruppen und Verwaltungen in Berlin, Mannheim und Starnberg. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 30(3), 46–56.
- Steinert, H. (1998). Genau hinsehen, geduldig nachdenken und sich nicht dumm machen lassen. In H. Steinert (Hrsg.), *Zur Kritik der empirischen Sozialforschung. Ein Methodengrundkurs*. Studentexte zur Sozialwissenschaft, (Bd. 14, S. 67–79). Frankfurt a.M.: Johann Wolfgang von Goethe Universität, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.